

Die urgeschichtliche Forschung in der Schweiz im Jahre 1911

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **4 (1911)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die urgeschichtliche Forschung in der Schweiz im Jahre 1911.

Das Bestreben, unserem Lande den ehrenvollen Rang, den es vor einem halben Jahrhundert in bezug auf urgeschichtliche Forschungen innerhalb der Nationen einnahm, wieder zu gewinnen, hat vor einigen Jahren zur Gründung der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte geführt. Diese hat sich über Erwarten rasch entwickelt, dank dem Interesse, das in unserm Volke von jeher den prähistorischen Forschungen entgegen gebracht wurde, dank auch den Unterstützungen, die wir von Anfang an Behörden und Privaten zu verdanken hatten.

Aber auch der Kreis unserer Aufgaben ist grösser geworden, als wir uns anfänglich dachten. Gerne kommen wir daher einem Wunsche von Mitgliedern entgegen und resümieren kurz diejenigen Aufgaben unserer Gesellschaft, die sich seit der Gründung derselben ergeben haben, wobei freilich gesagt werden muss, dass nur durch reicher fliessende Mittel einige derselben ihrer Lösung entgegen geführt werden können.

1. In erster Linie ist es Aufgabe der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, die *Wissenschaft der Prähistorie* zu hegen und zu pflegen.

2. Zu diesem Zwecke hat die Gesellschaft ein *Archiv* angelegt, in welchem nicht bloss ihre eigenen Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiet, sondern besonders auch Ausgrabungs-Protokolle, Fundberichte in Original, in Kopien oder in Exzerpten, ferner Abbildungen von Funden gesammelt werden. Dieses Archiv soll den Forschern möglichst leicht zugänglich sein.

3. Die Gesellschaft nimmt *Ausgrabungen* vor oder hilft Museen, wenn sie wissenschaftlich richtig durchgeführte Grabungen vornehmen wollen, mit Rat und Tat. Die Resultate eigener Ausgrabungen werden dem Landesmuseum, den kantonalen und lokalen Sammlungen übergeben, da die Gesellschaft keine Sammlung anlegen darf (§ 4 der Statuten).

4. Die Gesellschaft wird *Publikationen* herausgeben, welche den gesteigerten Anforderungen der Neuzeit entsprechen.

5. Sie hat ihr Sekretariat beauftragt, eine *Auskunftsstelle* zu schaffen, bei welcher von Museen und Forschern über alle die schweizerische Prähistorie betreffenden Verhältnisse Auskunft erhalten werden kann. (Diese Anfragen sind jetzt schon so zahlreich, dass die Auskunftsstelle ein Zentralpunkt für prähistorische Forschungen in der Schweiz zu werden verspricht und Hilfskräfte verlangt.)

6. Die kleine *Bibliothek* der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte wird in erster Linie den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Der Katalog derselben soll sukzessive in den Jahresberichten veröffentlicht werden.

7. Es soll bald möglichst mit der Herausgabe einer *archäologischen Karte der Schweiz* begonnen werden, an welche sich

8. die *Archäologische Landesaufnahme* anschliessen wird, in ähnlicher Weise, wie Württemberg sie durchführt. Wenn die archäologische Karte die bisher bekannt gewordenen Fundstellen und Funde vorführt, so muss die Landesaufnahme diejenigen Fundplätze spezieller berücksichtigen, die zu künftigen Ausgrabungen Veranlassung geben können.

9. Infolge der archäologischen Landesaufnahme der Schweiz wird sich dann die im Verein mit dem Heimat- und Naturschutz gemeinsam vorzunehmende *Erhaltung von Wallbauten oder Refugien, von Grabhügeln* und andern urgeschichtlichen Denkmälern von selber ergeben.

10. Mit allen Mitteln sucht die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte dem *Raubbau* auf ihrem Gebiet entgegen zu treten und die Verschleuderung der Funde zu verhindern. Sie steht hierin den Museen bei und sucht die Bodenfunde dem Lande zu erhalten.

11. Unsere Gesellschaft stellt sich auch sonst in den *Dienst schweizerischer Sammlungen*. So hat unser Sekretär schon eine ganze Anzahl von prähistorischen Museen neu ordnen müssen. Wir helfen den Museen durch unsere Zentralstelle auch gern bei Einkäufen, bei Ermittlung von Fälschungen, ja wir haben schon Gelegenheit gehabt, Fälscher dem Gericht zu überweisen.

12. An die *Wandervorträge* haben wir eine Enquête angeschlossen über die *Berücksichtigung der Urgeschichte im Unterricht an den schweizerischen Mittelschulen*. Dabei suchen wir uns über den Stand der Kenntnisse zu informieren, die an unsern Gymnasien, Industrie-, Handelsschulen und an Lehrerseminarien über Prähistorie vermittelt werden. Auch da stehen wir gerne mit Rat und Tat bei, wenn es sich um Besserung der an manchen Orten noch ziemlich primitiven Verhältnisse handelt. Wir

stellen den genannten Schulen, resp. den Lehrern Diapositive zur Verfügung, leihen ihnen archäologische Karten, Tabellen etc.

13. Sobald die Mittel es erlauben, werden *prähistorische Wandtabellen* entworfen und ein *Leitfaden der Urgeschichte* der Schweiz ist bereits in Arbeit.

14. Endlich werden wir nach dem Vorbilde Bayerns *archäologische Kurse* für unsere Mitglieder, für Museumsbeamte, für Geschichts- und Naturforscher an Mittelschulen einrichten, um die Herren zu befähigen, noch besser als bisher ihres Amtes zu walten, was uns Gelegenheit gibt, zugleich der Wissenschaft zu dienen.

Indem wir uns auf die eben besprochene Weise in den Dienst des Landes, seiner Museen und Schulen stellen, dürfen wir wohl der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass noch manche Interessenten unserer Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte beitreten und dadurch auch zum Fortschritt der prähistorischen Wissenschaft beitragen werden.

Neben unserer Gesellschaft gibt es aber noch eine ganze Reihe anderer Vereinigungen, die zur Erforschung der Urgeschichte des Schweizerlandes beitragen. Es sind dies zahlreiche lokale und kantonale Gesellschaften und Museen, das Schweiz. Landesmuseum, die Gesellschaft für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler mit ihrer archäologischen Subkommission, Heimatschutz, Naturschutzbund etc. Wir werden auch ihnen unsere Aufmerksamkeit widmen und sind dankbar für die Mitarbeit in der von uns vertretenen Richtung der Wissenschaft.
